

Die Ausstellungen des Jahres.



Innerhalb des letzten Dezenniums gab es vielleicht kein stilleres Jahr für die reichsdeutschen Amateure als das ablaufende. Hätten wir nicht die Ausstellungen in Wien, Graz und Zürich gehabt, an denen Deutschland zum Teil stark beteiligt war, so würde in diesem Jahre die Gelegenheit gefehlt haben, eine Uebersicht über die neuesten Arbeiten zu gewinnen. Kleinere Unternehmungen gab es wohl wie auch in früheren Jahren in verschiedenen Städten, und aus diesen lernten wir wieder eine große Zahl neuer Namen, neue Mitarbeiter kennen, über deren wirkliche Fähigkeiten freilich noch wenig Zuverlässiges gesagt werden konnte. An dieser Stelle registrieren wir lediglich, was uns auffiel, was uns von der Presse berichtet wurde, ohne zu dem Einzelnen besonders Stellung zu nehmen. Diese Objektivität mag von manchem Leser als nichtssagend und farblos bezeichnet werden, uns scheint sie doch in mancher Hinsicht am Platze zu sein.

Wir beginnen mit dem Bericht der gegen Ende 1906 geschlossenen VI. Jahresausstellung des Münchener Amateurphotographen-Klubs, den Joseph Schoyerer schickte:

Nicht durch die Größe der Formate erregten die prämierten Bilder Aufsehen und Gefallen, sondern mehr durch die glückliche, stimmungsvolle und technisch gute Wiedergabe künstlerisch aufgefaßter Motive. So zeichnete sich ganz besonders Dr. L. Kleintjes durch seine holländischen Genrebildchen aus. Eine wahre Perle der Ausstellung war das Blatt „Am Wäscheschrank“. Die Bilder von Dr. Wildt „Der Kirchgang“, von A. Ertl „Die Märchenerzählerin“, von Jos. Kaiser „Auf der Morgenpirsch“ sind Arbeiten, die auch ein Künstler von Beruf nicht natürlicher, einfacher und günstiger zur Darstellung bringen kann. Die Porträts von K. Thurmann, Jos. Mayr und Dr. Kleintjes errangen die Anerkennung der Jury durch ihre fein modellierte Ausführung und glückliche Auffassung. Als Tierbilder wurden hervorgehoben Dr. Max Webers „Rinderherde am Fluß“ wegen seiner feinen Morgenstimmung, und Hans Vogels „Am Pfluge“. Hans Rudolphs „Segelboot bei Mondschein“ stand zwar außer Preisbewerbung, erregte aber durch die Wahrheit der wiedergegebenen Stimmung Aufsehen und Lob. In der Landschaft zeichneten sich vor allem Jos. Kaiser (feine Winterlandschaften), Ludwig Kieser (kräftige Sepiaplatinbilder), M. Noell und Dr. Schillinger aus. Die beiden Erstgenannten pflegen mit Vorliebe die einfachsten Naturausschnitte zu ihren Bildern zu benutzen, erreichen aber dabei eine prächtige und künstlerische Wirkung. M. Noell wird es nicht bereuen,



Robert Demachy, Paris; Bildnis

denselben diesmal darin nachgefolgt zu haben, obwohl er sich sonst mit Vorliebe und oft auch mit Glück auf die große Landschaft wirft und sich in der Häufung von „Schönheiten“ nicht genug tun kann. Seine Moorlandschaft wirkt durch ihre Einfachheit und gute Lichtverteilung sehr wahr und künstlerisch. Dr. Schillingers Bilder sind fast ausnahmslos durch gute Komposition (Verteilung der Massen, Linienführung, einheitliche Lichtwirkung) wie durch die gute Technik in Gummi und Pigment künstlerisch und musterhaft. Auch die Landschaften von Fried. Ott, Ertl, Achatz, H. Sippel, Dr. Stenger verfolgen das Prinzip der Einfachheit im Motiv, glücklicher Linienführung und stimmungsvoller Wiedergabe der Natur. Rich. Bissinger hat sich mit seinem „Hinterbärenbad“, einem technisch guten und groß aufgefaßten Gebirgsbilde, die Anerkennung der Jury errungen. Das gleiche gilt von Kneffels „Mühle aus der fränkischen Schweiz“.

Zu der im April im Kaiser Wilhelm-Museum in Krefeld eröffneten Ausstellung des Verbandes rheinisch-westfälischer Amateur-Photographen-Vereine schreibt die „Krefelder Zeitung“ u. a.:

Dem Verbande gehören die Vereine von Bonn, Duisburg, Düsseldorf, Elberfeld, Euskirchen, Köln, Krefeld, Iserlohn, Wesel und Xanten an. Im ganzen sind 197 Bilder zu sehen. Die große Zahl der eingesandten Bilder hat eine strenge Sichtung durchmachen müssen, so daß nur Werke ausgestellt sind, die in der technischen Handhabung der lichtempfindlichen Platte und in der künstlerischen Wahl und Bearbeitung der Motive hohen Anforderungen entsprechen.

Eine überragende Stelle nimmt Dr. Erwin Quedenfeldt ein, der zugleich der Düsseldorfer Gruppe der Ausstellung eine besondere Bedeutung gibt. Wir haben bei den zahlreichen Ausstellungen dieser Art im Museum, bei denen wir mit Freuden die Fortschritte in dieser jungen Kunst begrüßt haben, niemals unterlassen, auf die Grenzen dieser Technik hinzuweisen. Dr. Quedenfeldt ist sich bei allem Raffinement in der Benutzung neuer Verfahren wohl bewußt, daß er einen Fehler begehen würde, wenn er sich bestrebe, wie das früher als das non plus ultra der Technik gepriesen wurde, Radierungen oder Aquatintadrucke nachzuahmen. Er gibt eben Photographieen, aber in einer so feinen Stimmung des Lichts und der Farbe, und mit solch virtuoser Auswahl und Stellung der Motive, daß sie an künstlerischem Wert weit über den Erzeugnissen der andern modernen, rein mechanischen Reproduktionsverfahren stehen. Dr. Quedenfeldt hat im ganzen 18 Gummidrucke ausgestellt, davon neun in feiner, überaus zarter Tönung, die den köstlichen Interieurs und den Aktstudien einen ganz eigenen Reiz verleiht. Voll echten Lebens sind die Momentbilder aus Düsseldorfs Straßen, sowie das Kinderbildnis und das Porträt des Professors Janssen, und schön in den Linien wie in



J. Atkinson, Oxford, Markttag

Verlag W. Knapp, Halle K.



Robert Demachy, Paris

der Lichtwirkung die Landschaftsbilder aus der Eifel und vom Schloß Hülsrath. Aus Düsseldorf ist noch vertreten Ferdinand Freytag mit zwei vortrefflich durchgearbeiteten Studienköpfen in Pigmentdruck, Gerta Gerdau mit Landschaften vom Niederrhein, aus Hülstein,

Lüneburg und den Dolomiten, Otto Köllein mit vier und Helene Peters mit sechs Landschaften aus Capri, Nervi, Palermo und Genua, Gebr. Reißert mit zwei Winterbildern in Bromsilberdruck, Friedr. Schminkmann und Eugen Simons mit je drei landschaftlichen Motiven.

Aus Duisburg haben sich Otto Wiegand mit acht und Karl Rojahn mit fünf Bildern großen Formats eingestellt, die in guter Lichtwirkung zumeist Eifel motive wiedergeben. Euskirchen ist vertreten durch Wilh. Balz mit zwei Kohle drucken, einem Interieur „Vor dem Spiegel“, einer Erftlandschaft und mit einer Bromsilber-Schneelandschaft, Wilh. Duensing mit drei Matt-Albumin-Bildnissen und zwei Landschaften auf Koh-i-noor-Papier, und Rob. Eischerscheid mit Genre bildchen „Beim Kaffee“. Aus Köln haben C. Buttner, Paul Eichmann, Arthur Hübgen, Ed. Keßler, Franz Müller und Barth. Wichmann eine große Zahl von fesselnden Landschaftsbildern aus der Nähe und Ferne in den verschiedenen, eben genannten Techniken beige steuert. Zu ihnen gesellt sich dann noch Wilh. Jung mit sechs Gummidrucken.

In der Krefelder Abteilung sind uns die Gummidrucke von Paul Bohnen deshalb besonders interessant, weil wir diesem Namen in einer hiesigen Ausstellung zum ersten Male begegnen. Es sind ganz vortreffliche Landschaftsbilder vom Meer und vom Hochgebirge, vom Rhein und aus Thüringen. Am schönsten dünken uns die Brückenmühle bei Frankfurt a. M., das aufziehende Gewitter und der Abend am Meer. Ebenfalls mit lobenswerten Werken ist der schon bekannte vortreffliche Amateur Walter Bergs erschienen. Er weiß besonders die feinen Reize der Umgebung Krefelds auf die Platte zu bannen. Wir nennen das Bild von der Hüttenallee, die niederrheinische Weide und das Motiv vom breiten Dyk, sodann bringt er noch reizvolle Parteen von der Erft, von Heimbach, vom Hohen Venn, das durch Klara Viebig literarisch aufgeschlossen worden ist, und von Heyst am Meer. Paul Warg zeigt zwei Matt-Albumindrucke „Am Laacher See“ und „Greifenburg“, sowie zwei überaus feine Platindrucke, „Birken vom Hülserberg“ mit entzückender Feinheit der Linien, und ein „Spinnendes Großmütterlein“. Walter Löwenthal führt unsern Tenoristen Max Bergmann als Othello, und unter dem Titel „Sie will nicht“ das humorvolle Bild eines weinenden Kindes vor. Von Max Koch sehen wir drei große, wohl gelungene Bildnisse. Professor Karl Wolbrandt bringt ein architektonisch fesselndes Bild des Brunnens vor der Kirche in Straelen und, mit „Ingeborg“ bezeichnet, ein reizendes Kinderbildnis, Thomas Agnaer eine norwegische Rauhreifstimmung, Max Brueren Ansichten aus Heyst und Brügge, Max Forst ein Bild vom Hülserberg und das Bildnis einer Holländerin in leichter Färbung, Ernst Hendrichs fesselnde Landschaften und



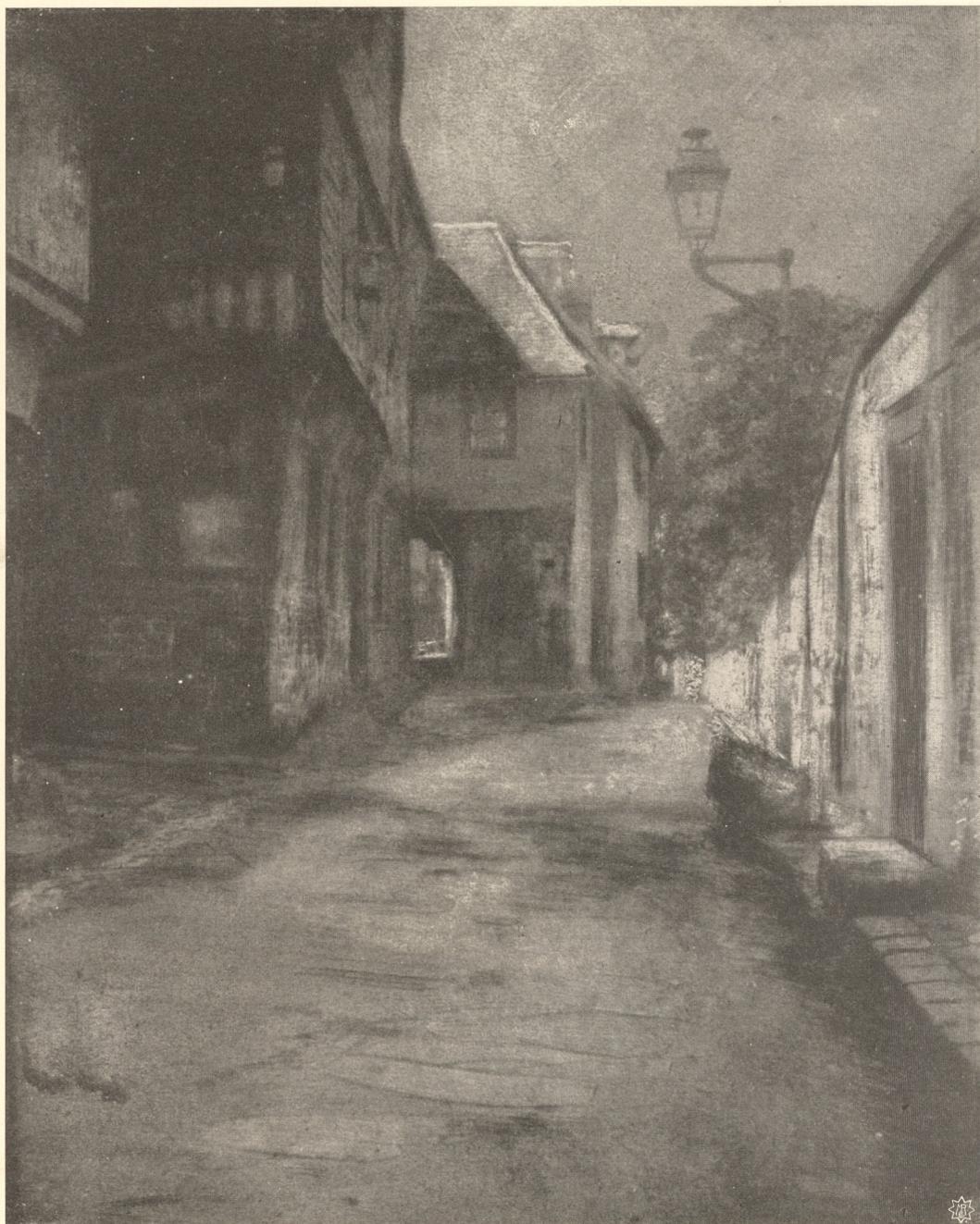
Robert Demachy, Paris; La Seine à Clichy

Genreszenen, Karl Noewer einen Abend in Montjoie und einen Winter im Walde, Peter Scholtes sieben Landschaften mit anziehenden Winter- und Vorfrühlingsstimmungen, Rob. Semper zwei ausgezeichnete Bildnisse alter Frauen, Arthur von der Way fein abgetönte Bruch-, Eifel- und Dünenbilder, Eugen Winschuh einen Bromsilberdruck „Beim Handel“ und Hermann Jaabe eine Bruchpartie und ein Eifeldorf.

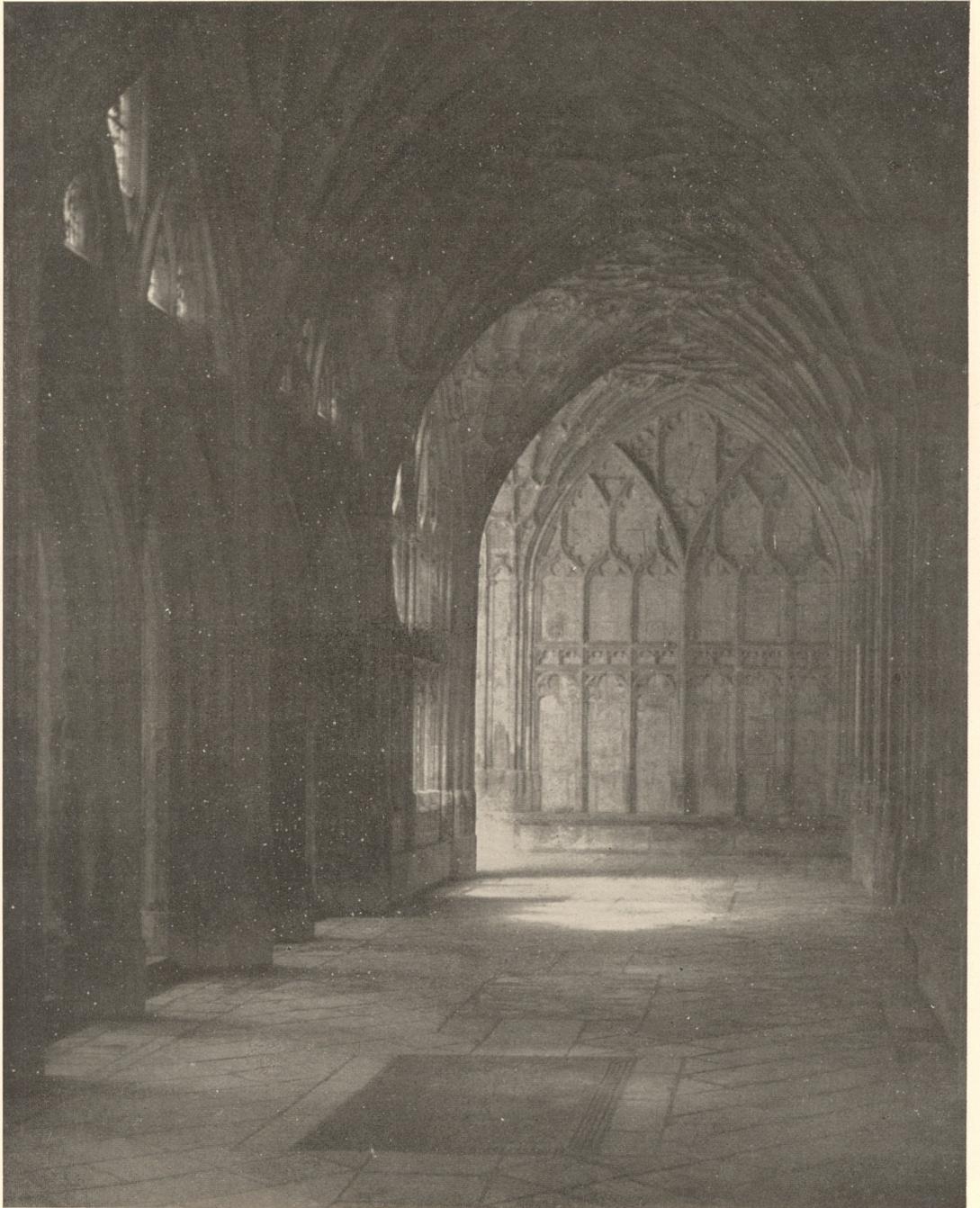
Aus Aachen hat Wilh. Hiller fünf Kohlebildnisse gesandt, ferner sind aus Wesel noch fünf und aus Iserlohn noch 14 Bilder angemeldet, die aber bei unserm Besuch noch nicht aufgehängt waren.

Ueber die Photographische Ausstellung des Vereins von Freunden der Photographie in Darmstadt schrieben die „N. H. Volksblätter“:

Am Eingang befindet sich die reichhaltige Sammlung des Vereinspräsidenten, Dr. Büchner, die sich aus meisterhaft ausgeführten, wirkungsvollen Landschaften und Porträts, zumeist in Bromsilberdruck oder auf matten Auskopierpapieren, zusammensetzt. Daneben hat F. Hugenschütz eine größere Zahl von Reise-Erinnerungen sowie ein Gruppenbild in starker Vergrößerung ausgestellt. Hieran reiht sich L. Christoph mit Bromsilber- und Kontaktdrucken. Es folgt eine größere Kollektion Porträts und Landschaftsbilder, teils in direktem Druck, teils in Vergrößerung von Frau Kammerdirektor Schäfer. Paul Hessemer bringt Porträts in großem Format, W. Grimm Bromsilbervergrößerungen, Pigment- und Platinbilder landschaftlichen Charakters. In fast gleicher Herstellungsweise und Aufmachung sind die Bilder von L. Geist. A. Dreesen stellt einige mexikanische Landschaften und Dr. Röder fünf äußerst stimmungsvolle Landschafts- und Genrebilder, Vergrößerungen mit milder Tonung, aus. Als nächster Aussteller zeigt Professor Alb. Hartmann an einigen Großformaten und zwei beigefügten Abdrucken in der Aufnahmegröße, wie weit sich bei guter Optik die Bildvergrößerung ohne Mängel bringen läßt. Sehr anmutig ist die Bildergruppe von E. von Cleve, bei welcher wir u. a. hiesige Bekannte inmitten ihrer gewerblichen Tätigkeit erblicken. Es folgt eine sehr ansprechende Serie von Genrebildern, zum Teil in Gummidruck ausgeführt, von E. Abraham. Die sich anschließende Bilderreihe von H. Braun weist verschiedene Abstufungen in den Farbentönen und auch eine Probe von farbiger Photographie auf. Dr. Merck zeigt einige hübsche Kontaktdrucke, die man bei der regelmäßigen Körnung des Papiere fast für Stiche ansehen könnte. Ueber diesen Bildern befinden sich einige stimmungsvolle Landschaftsaufnahmen von P. Herweck. Sanitätsrat Dr. Maurer hat wohl die umfangreichste Kollektion von Porträtaufnahmen und Landschaftsbildern ausgestellt. Unter diesen sind besonders einige holländische



Robert Demachy, Paris; Coin d'Honfleur



William A. Clark; A Corner of the Cloister



Alexander Keighley; The Bridge (Photograms of the Year)

Motive, die durch gute Komposition und geschickte Technik in Gummi als musterhaft und künstlerisch gelten. Wir finden ferner Frl. A. Walz mit einer stattlichen Gruppe von Bildern landschaftlichen Charakters, daneben Landschaften und Genrebilder von Dr. Weinerth, von Freifrau van der Hoop und Justizrat Dr. Kleinschmidt. Die Bilder zeichnen sich durchweg durch glückliche Linienführung und stimmungsvolle Wiedergabe der Natur aus.

Lassen wir das Gesamtbild der Ausstellung auf uns wirken, so müssen wir eingestehen, daß die wackre Schar der Aussteller Schönes geleistet hat, und daß sie auf dem rechten Wege ist, der zur bildwürdigen Wiedergabe von Natur und Leben und zur Anerkennung aller Kunstverständigen führt.

Die „Danziger Ztg.“ berichtete über die Nationale Ausstellung für Amateurphotographie in Danzig u. a.:

Die vorjährige photographische Ausstellung im Franziskanerkloster, mit der die Danziger Photographische Gesellschaft zum ersten Male vor eine größere Oeffentlichkeit trat, war im wesentlichen

provinzialer Kunstbetätigung gewidmet. Der überraschend gute Erfolg hat den Verein veranlaßt, in diesem Jahre einen Schritt weiter zu gehen und eine „nationale“ Ausstellung zu veranstalten, indem er hervorragende Amateure aus dem ganzen deutschen Vaterlande und befreundete Vereine zur Beschickung einlud.

Von Arbeiten heimischer Amateure sei zunächst deren Senior, Gust. Thomas, mit mehreren sehr reizvollen Motiven auf verschiedenen neuen Papieren genannt. Professor Dr. Petruschky hat einige fein abgetönte Vergrößerungen von Landschaften ausgestellt. Die Motive sind nicht bloß geschickt ausgesucht, sondern auch mit dem Auge des Künstlers im Raume begrenzt. Johannes Momber hat eine ganze Serie von Bildern, fast durchweg Vergrößerungen auf Bromsilber oder Kohle, in vortrefflicher, ruhig vornehmer Aufmachung ausgestellt. Ganz besonders gelungen sind zwei Kinderbilder, die liebevoll dem Leben abgelautet sind. In der Landschaft weiß Momber sich schlichte, aber stimmungsvolle Motive auszuwählen. Bruno Kramer, der Vorsitzende der Danziger Gesellschaft, bietet Innenaufnahmen und Landschaften in Kohledruck. Namentlich letztere sind fein in den Tonaccenten. Die Bilder wirken warm und weich. Eine Reihe sehr hübscher Landschaften, zum Teil nach Gebirgsmotiven, hat Aug. Talleur ausgestellt. Die saubere Technik der Bilder kommt durch die Mannigfaltigkeit der Aufmachung an Format, Karton und Rahmen zu besonders hübscher Geltung. August Ziemens-Neustadt ferner zeichnet sich mit dem lebensvollen Bilde „Aufsteigendes Gewitter“ aus. Auch in seinen anderen Bildern, Landschaften und Figurenbildern, beweist er überlegenes Können.

Von Amateuren, die außerhalb des veranstaltenden Vereins stehen, verdient Hugo Seemann mit einigen brillanten Frauenporträts besondere Würdigung. Die Liebe zur Heimat betätigt sich in einer Anzahl Aufnahmen, die Karl Sausse, Dr. Steppuhn und Alexander Ziem ausgestellt haben.

Aus Elbing haben sich Frau Käte Leux und Paul Wedekind an der Ausstellung beteiligt. Beide wurden im vorigen Jahre prämiert. Auch ihre diesmaligen Bilder ragen weit über das Mittelmaß.

An drei auswärtigen Vereinen, die kollektiv ausgestellt haben, der „Deutschen Gesellschaft von Freunden der Photographie in Berlin“, der „Freien Vereinigung von Amateurphotographen zu Hamburg“ und dem „Verein zur Förderung der Lichtbildkunst in Kiel“, hat man das lebhafteste Beispiel vor Augen, wie das Zusammenarbeiten und der gegenseitige Austausch von Meinungen und Erfahrungen förderlich wirkt und von den Schlacken des fortwurstelnden Dilettantismus befreit. Der genannte Berliner Verein ist mit nicht weniger als 17 Ausstellern, darunter acht Damen, vertreten. Vom Hamburger Verein haben zehn Mitglieder ausgestellt, vom Kieler sieben.



J. Gale, Wolverhampton

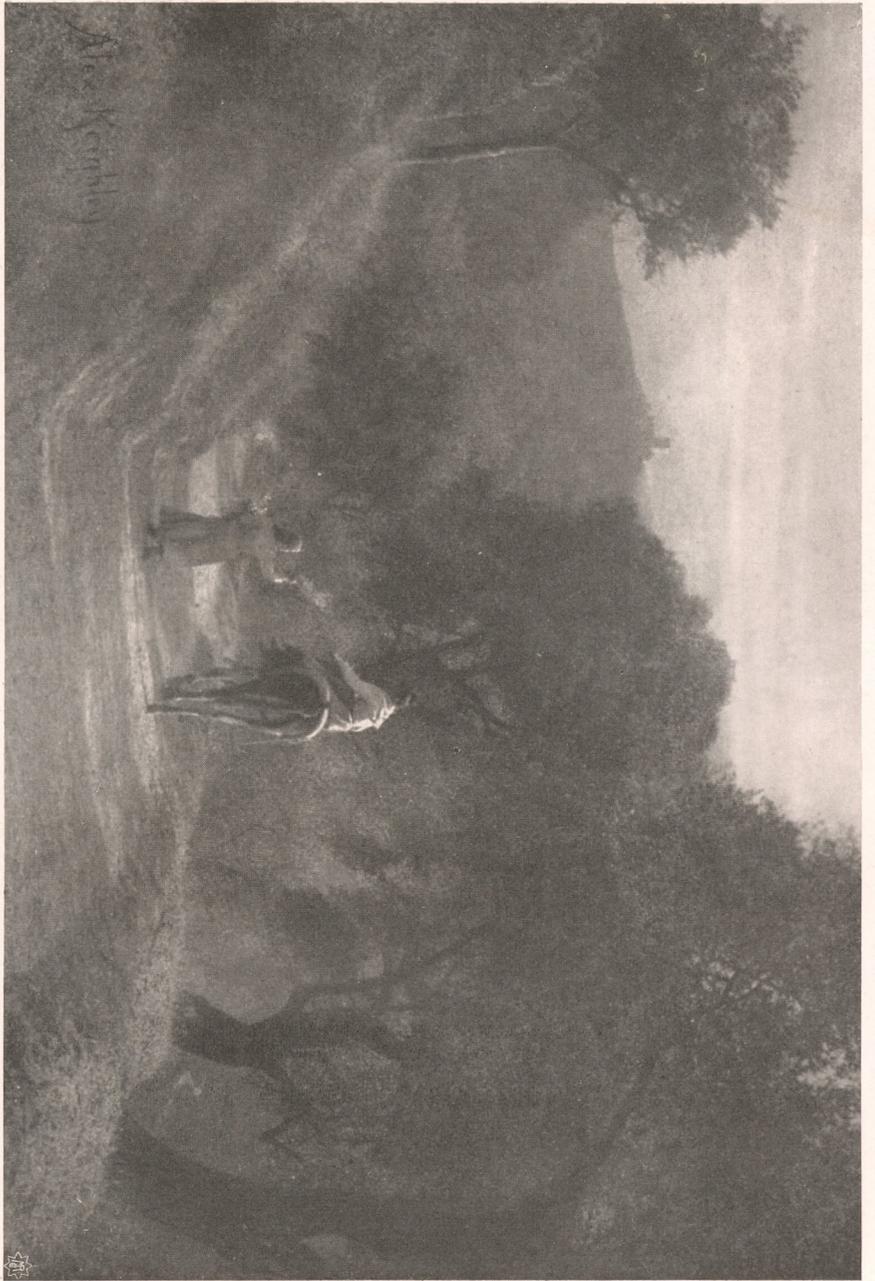
Verlag W. Knapp, Halle a. S.



William A. Clark; The Dose of a Summer's Day

Von den zahlreichen Einzelausstellern wollen wir nur einige nennen, die besonders ins Auge fallen. Da ist vor allem Robert Lehr-Dresden zu nennen, der in anspruchslos kleinen Formaten in Linienführung seiner Motive, in der Verteilung der Farbenwerte, in Weichheit der Konturen den Gipfel der Kunst erstiegen zu haben scheint. Gleich

Alexander Keighley; The Olive Branch



bemerkenswert ist Franz Kühne-Dresden. Wunderbar stimmungsvoll sind seine italienischen und Schweizer Landschaften, fein abgestimmt auch in der ganzen Aufmachung. Unter den Besten muß man auch Dr. A. Randa-Gablonz nennen, der eine Reihe italienischer Landschaftsmotive wiedergegeben hat.



J. M. Whitehead; The sleeping Fields

Otto Bruns-Friedenau vier schöne Seestücke „Motive aus Hela“ zeichnen sich durch charakteristische Auffassung und künstlerisch fein abgewogene Linienführung aus. Unter den Bildern, die angenehm ins Auge fallen, ist ferner Frau Anna Berendt-Hamburg zu nennen.

Nur einige Namen sind hier genannt, die schnell über alles fortgleitenden Augen besonders auffielen. Gewiß ist noch vieles dort, was nicht minder Beachtung heischt. Man kann sagen: Ist auch manches da, was mittelmäßig ist, was aus diesem oder jenem Grunde zu tadeln ist, nirgends macht sich geistloses Knipsertum breit, das das Auge ärgert, die guten Sachen räumlich beengt und die bequeme Ueberschau hindert.

Mit goldenen und silbernen Medaillen wurden ausgezeichnet: Rektor W. Bandelow-Malchow i. M., Franz Kühne-Dresden, Robert Lehr-Dresden, Max May-Hamburg, Dr. Anton Randa-Gablonz a. N., H. von Seggern-Hamburg, Clara Behnke-Berlin, Otto Bruns-Friedenau, H. M. Carstensen-Flensburg, Charlotte E. Gusserow-Berlin, Peter Lüders-Hamburg, W. Kehse-Hamburg, C. v. Salzen-Hamburg, Hugo Seemann-Danzig, Rudolf Walter-Kiel, J. Weil-Hamburg und Fritz Wenzel-Groß-Lichterfelde.

Der Kritiker der „Magdgb. Ztg.“ sagte über die vom Photographischen Klub und von der Photographischen Gesellschaft im alten

Museum in Magdeburg veranstaltete Ausstellung von Amateur-Photographien folgendes:

Die Ausstellung lässt sich in drei Gruppen gliedern, nämlich in die der genannten beiden Vereine, in die der Einzelamateure und in die des Wandermappenzirkels deutscher Liebhaber-Photographenvereine. Bei der Beurteilung der ausgestellten Photographien kommen für den Nichtfachmann folgende Gesichtspunkte in Frage: Das Motiv und dessen glückliche Wiedergabe, die Stimmung im Bilde und die Präzision der Ausführung.

In den Bildern aus den Wandermappen sind alle Techniken der Amateurphotographie vertreten. Die von der Photographischen Gesellschaft in Mannheim ausgestellten 40 Bilder zeigen namentlich reizende Landschaftsansichten voll guter Stimmung. Der Verein von Freunden der Photographie in Stettin schließt sich dem Mannheimer würdig an. Von den Bildern der Photographischen Gesellschaft zu Elmshorn sind die drei: „Abendstimmung“, „Im Dusel“ und „Das holsteinische Bauernhaus“ die besten. Die Ausstellung der Photographischen Abteilung des Naturwissenschaftlichen Vereins Frankfurt a. O. zeigt das Eindringen in die Geheimnisse der Natur durch Aufnahmen von Blüten, enthält aber auch stimmungsvolle und scharf ausgeprägte Landschaften. Der Photographische Klub zu Erfurt bringt höchst anerkanntswerte Leistungen in Pigment, sowohl Landschaften als auch Figurenbilder; einige Porträts gehören zu den besten Leistungen der ganzen Ausstellung. Von den Freunden der Photographie zu Iserlohn ist eine hübsche Sammlung kleiner Landschaften ausgestellt. Die Bilder des Amateurphotographen-Klubs zu Aachen zeichnen sich hauptsächlich durch Schärfe aus. Die Photographische Gesellschaft zu Kiel bringt in Versuchen, aber mit gutem Erfolge, den kombinierten Gummidruck bei drei Landschaften zur Darstellung. Der Dunkelkammerverein für Lichtbildkunst in Siegen vereinigt bei mehreren Bildern gutes Motiv, stimmungsvolle Wiedergabe und präzise Arbeit.

Der Photographische Klub zu Magdeburg hat als hervorragendste Leistungen die Bilder „Die Welle“, „Mondscheinpartie“, „Sonnenblick nach dem Gewitter“, „In Eis und Schnee“, „Venedig“, „Rotenburg“ und „Nürnberg“ zu verzeichnen. Die Photographische Gesellschaft zu Magdeburg tritt mit ausgezeichneten Tierstudien hervor; aber auch Landschafts- und Figurenbilder fallen vorteilhaft in die Augen.

Die Ausstellung der Einzelamateure, welche drei Räume füllt, zeigt eine Fülle ausgezeichneter und gut durchgearbeiteter Aufnahmen. Unter anderen tritt hier Ingenieur Klei mit 51 guten Landschafts- und Figurenbildern hervor. Die Bilder von Bauer zeigen eine stimmungsvolle Wiedergabe der ernsten Natur; Architektur-bilder schließen sich ebenbürtig an. Abweichend von der reinen



J. M. Whitehead; Landschaft

Wiedergabe der Natur hat Frau Lömpcke durch geschickte Anordnung der Objekte unter Benutzung landschaftlicher Beigaben vortreffliche Bilder geliefert, die in vielen Fällen den Charakter von Künstlerstudien tragen. Zu den besten Leistungen zählen mit die Gummidrucke von Dr. Wenzel-Magdeburg, die neben guter Stimmung eine verhältnismäßig große Schärfe aufweisen. Eine Sammlung von gelungenen Studienköpfen und kleineren Landschaften haben Frau Elsa Graue und Frl. Dora Dieze in Berlin zur Ausstellung gebracht. E. Heerhartz-Gardelegen weiß seinen Landschaftsbildern eine wohlthuende Tönung bei guter Schärfe der Zeichnung zu verleihen. Reizvolle Landschaften hat auch Franz Kühne-Dresden ausgestellt. Paul Schiecke-Magdeburg beweist in seiner Sammlung gute Auffassung und Technik, P. Weiß-Magdeburg, daß er es wohl versteht, die Reize der Landschaft zu empfinden und im Bilde wiederzugeben. Technische Vollendung zeigen die Bilder von Erich Voigt; man sieht ihnen an, mit welchem warmen Herzen ihr Verfertiger die Natur anschaut. Eine Reihe von Vergrößerungen des Sanitätsrat Dr. Nissen beweisen verständnisvolle Wiedergabe verschiedener Stimmungen. Frau Elisabeth Tschmarke-Magdeburg zeigt in ihren Bildern ebenfalls ein warmes Empfinden; ihre gute Technik tritt besonders bei Wiedergabe einiger lebenswahrer Szenen hervor. Dr. Lach-Westerhüsen erfreut den Beschauer durch einige Diapositive. Joh. Goebel-Magdeburg bringt vortreffliche Aufnahmen aus Pfäffers und Ragaz. Auch Oskar Allendorf, Ebering, Kiesler, Roggenstroh und Lattcy verdienen erwähnt zu werden.

Ueber die Ausstellung in der Galerie Miethke in Wien berichtete „Die Zeit“:

Für die Entwicklung der Amateurphotographie und für ihre Zukunft ist es symptomatisch, daß jetzt die Galerie Miethke einer Anzahl photographischer Drucke Aufnahme gewährt und sie wie Kunstwerke ausgestellt hat. Die Kamera ist ja zunächst als kunstwidrig und antimalerisch angesehen worden, der mechanisch hergestellte Wirklichkeitsabklatsch, den sie liefert, als eine Gefahr für den guten Geschmack und als eine Art moderner Barbarei. Daß sie epidemisch werde, haben manche wie ein ernstes Unglück ernsthaft gefürchtet. Später kam man dazu, dem Apparat wenigstens eine Nützlichkeit für die Kunst zuzusprechen. Er konnte dem Maler Notizen sammeln. Er konnte helfen, alle Reize des Zufälligen, des Beweglichen und Flüchtigen in den Erscheinungen festzuhalten. Die meisten Maler wollen es ja freilich nicht Wort haben, daß sie sich des Kodaks als eines Helfers bedienen, aber man weiß, wie viel die Malerei am Lauf der Tiere, am Gang der Menschen, an Exaktheit in



J. F. Mortimer; The Reet

der Wiedergabe jüher, spontaner Gebärden gelernt hat, seit die Momentaufnahme existiert.

Seither sind wir noch eine ganze Strecke weiter gekommen. Es gibt Menschen, die schauen, aber nicht malen können, Menschen, die wohl nicht ihrem Handgelenk nach, aber kraft ihres Auges Maler sind. Sie haben nahezu alles, was den Künstler macht. Den Sinn für die Bildmäßigkeit in der Natur, den intuitiven Geschmack, eine Land-

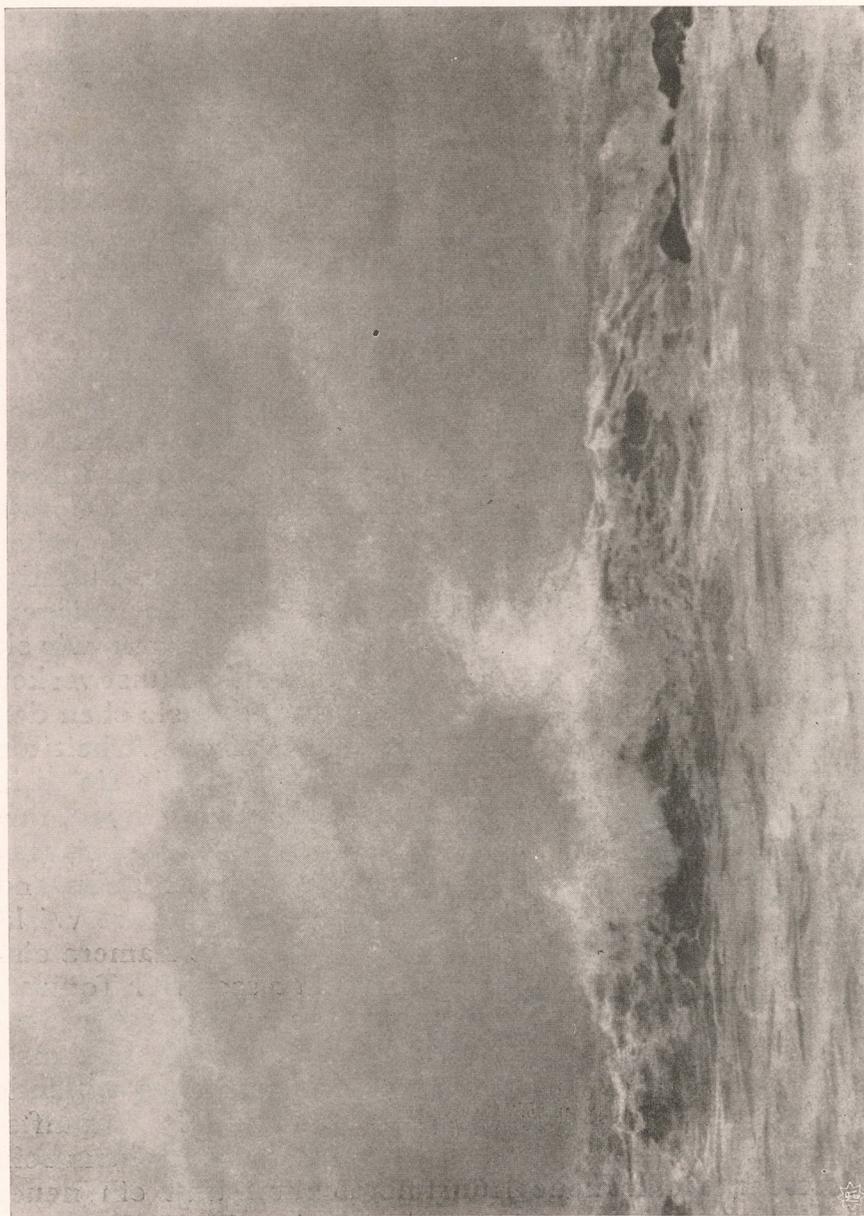
schaft in einen Rahmen hineinzukomponieren, die Empfindung für Licht und Schatten, für Weite und Nähe, für Staffage, für innere Harmonie . . . sie sind Künstler, nur ohne manuelle Technik, zu der ihnen entweder das Talent fehlt oder dessen Ausbildung sie verabsäumen mußten. Nicht jeder kann ja den Beruf ergreifen, zu dem er prädestiniert ist. Solche Menschen nun hatten in der Photographie ein Mittel, um ihre Fähigkeiten auszuleben. Sie haben sie denn auch auf eine hohe Stufe gebracht. Durch sie wurde der mechanische Wirklichkeitsabklatsch beseelt. Sie haben Landschaften, Interieurs und Porträts geliefert, die sich der malerischen Kunstwirkung näherten. Aber es blieb immer noch dieser unkünstlerische Rest von Mechanik, von unverarbeiteter Wirklichkeit, und so kam es, daß sich strenger denkende Leute von diesen Versuchen abwendeten, mit der erledigenden Formel: das ist nicht Kunst.

Die Ueberwindung des rein Mechanischen, die restlose Verwischung des willenlos Instrumentalen ist nun das Problem der Amateurphotographie. Seiner Lösung sind die beiden Amateure Professor Heinrich Kühn und Dr. F. V. Spitzer, deren Blätter bei Miethke gezeigt werden, am nächsten gekommen. Sie sind beide im Begriff, den Schritt vom Amateur zum Künstler zu tun. Das macht ihre Arbeiten so interessant. Kühn hat da eine Aufnahme des (vermutlich Innsbrucker) Hofgartens, die vollkommen einer Rötelstudie von Liebermann gleicht. An Klinger muß man bei „Akte am Wasser“ denken. Zwei Jünglinge am Kieselufer eines Flusses, völlig nackt. Der eine schaut mit verschränkten Armen zu, wie der andere einen Stein in die Luft schleudert. Die „Brücke im Winter“ gleicht einer Schmutzerschen Radierung, und „Lotte“, ein ganz kleines Mäderl, das man durch zwei besonnte Zimmer aus einer Tür hervorkommen sieht, erinnert an manche Interieurs, die Gotthard Kuehl oder Karl Moll gemalt haben. An die modernsten Franzosen gemahnen einige Stillleben: Teegesirr, Obst und Wein. Die Lichtfülle, die um solche einfache Gegenstände spielt, der saftige Glanzton auf Porzellan und Steingut, der matte Schimmer auf Pfirsichen und Aepfeln, all das ist mit einer unglaublichen Delikatesse herausgebracht. Einfach verblüffend aber wirken die Porträts. Kinder im Freien, Kinder auf einer blühenden Sommerwiese, in der Unmittelbarkeit ihrer Zufallsbewegungen. Aber diese Zufallsbewegungen sind so herrlich malerisch lebendig, daß sie jedes Gemälde zieren könnten, und manchmal so neu, daß man sich eingestehen muß, wie unmöglich das wäre, solch eine Gebärde zu komponieren oder sie anders als mit dem Apparat zu erwischen.

Bei der Aufnahme seiner holländischen Fischersfrauen, seiner Slowaken und des Kirchenganges in einem kleinen böhmischen Dorf muß Dr. F. V. Spitzer an bestimmte malerische Vorbilder gedacht



F. J. Mortimer, London. Das Meer.



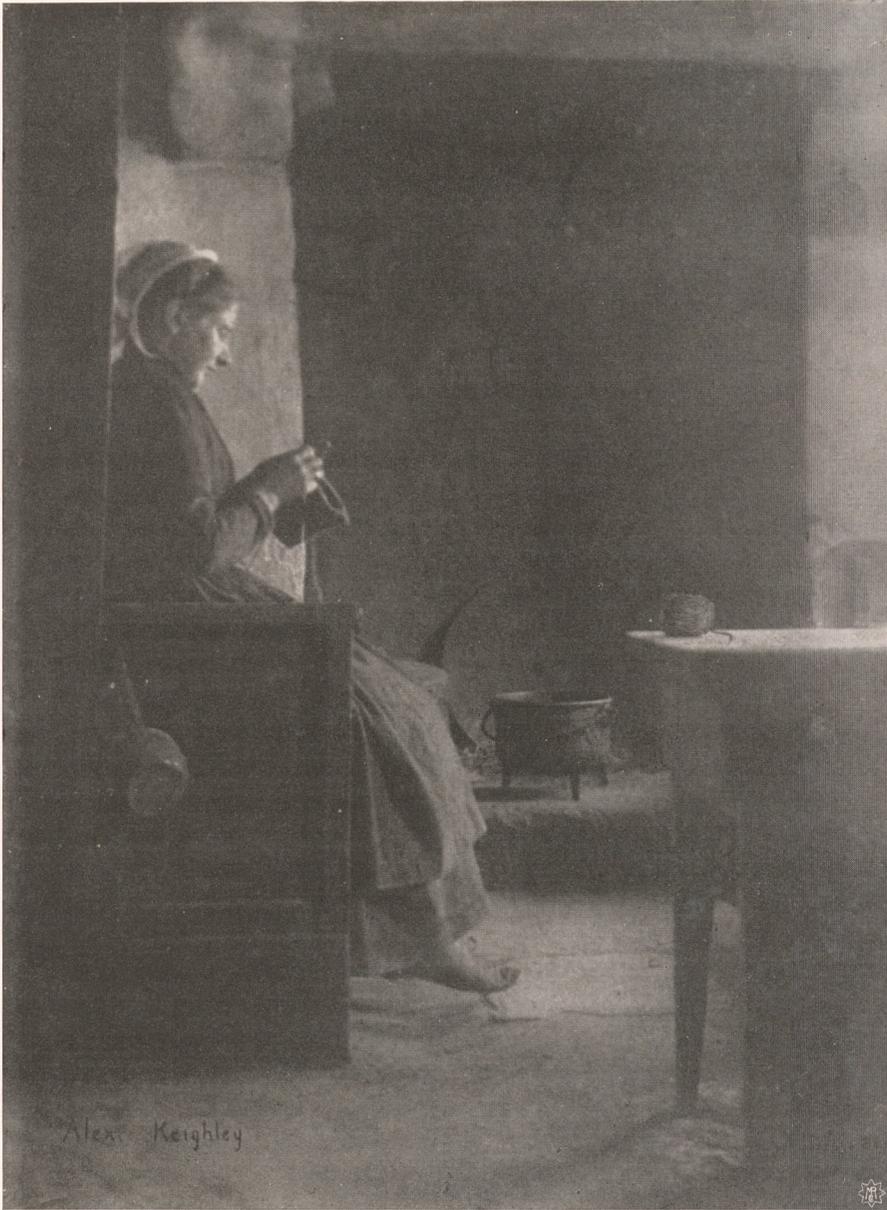
F. J. Mortimer; The Reef

haben. Denn unwillkürlich fallen einem Gemälde von Kalckreuth ein, wenn man diese Netzflickerinnen betrachtet oder diese im Sonntag ausruhenden Arbeitsmenschen. Und man denkt an das üppige Kolorit Uprkas, wenn man das slowakische Paar anschaut. So vortrefflich ist es in spielendes Licht gerückt, daß die Farbigkeit des Kostümes im einfarbigen Gummidruck förmlich aufzuleuchten scheint. Dann ist hier „Der Hof in Grinzing“ und der „Hafen in Volendam“. Wer

hat diese Dinge in ihrer vormals unsichtbaren Schönheit je erblickt, ehe die modernen Maler sie sichtbar machten? Dann die Porträts. Dr. Spitzer hat die Gutheil-Schoder, den javanischen Maler Jan Toroop, Fernand Hodler, Axel Gallén und dazu eine Reihe Frauen porträtiert. Es sind Bildnisse, die vollkommen von allem Photographischen abgerückt sind. Man schaue sich den Kopf von Gustav Klimt an, wie hier alles herausgebracht ist: die männliche Frische dieses Meisters, die Fülle seines Wesens, seine innere, fast kindliche Heiterkeit und sein versonnener Ernst, und man wird finden, daß hier von Photographie kaum noch die Rede sein kann.

Hier sind also zwei Amateurphotographen, deren Werk der Kunstleistung von zwei bedeutenden Malern gleichkommt. Sie sehen Landschaften mit den Augen von Künstlern; mit dem Spürsinn und der Poesie von Künstlern holen sie aus Interieurs die feinsten Stimungsreize. Sie behandeln den menschlichen Akt mit dem Gefühl für das Plastisch-Lebendige, das nur Künstler haben, und sie geben Porträts, auf denen das Antlitz der Abgebildeten, von allem Zufälligkeitsausdruck gereinigt, das tiefste Wesen ihres Charakters spiegelt. Da sie aber nun doch keine Maler sind, muß man sich fragen, wie sie es erreichen, daß ihre Aufnahmen an Valeurs so völlig Kunstwerken gleichkommen? und man wird annehmen können, daß sie eben den umgekehrten Weg einschlagen, daß sie die künstlerische Arbeit am lebendigen Objekt verrichten. Wie sie es beleuchten, wie sie es in Schattierung setzen, wie sie ihm die rechte Stellung abgewonnen, ihm die Umgebung abstimmen, das macht einen großen Teil ihrer Leistung aus. Was der Maler auf dem Skizzenblatt und auf der Leinwand probiert und komponiert, versuchen und komponieren sie am Wirklichen, bis ihnen das Bild dann fertig ist, das sie in ihre Kamera einfangen. Die Subtilitäten des Druckes, die Delikatessen der Tonung, das sind in ihren Händen künstlerische Ausdrucksmittel geworden. Aus dem mechanisch wirksamen Instrument haben sie sich ein Kunsthandwerkszeug geschaffen. In dieser Ausstellung wird es vollends offenbar, was bisher in ähnlichen Ausstellungen nur als Zukunftsverheißung erschien: daß die moderne Photographie aus einem rein technischen Fortschritt eine neue Kunstmöglichkeit und ein neuer Kulturwert geworden ist, daß sie sich vom Knippsport zur Kunstleistung erheben kann. Die Photographie und die Malerei werden tausend fruchtbare und reiche Beziehungen zueinander finden, werden sich gegenseitig ergänzen, belehren, vorwärtsbringen und sich gegenseitig in ihren Resultaten bestätigen.

Die Grazer Ausstellung hatten neben dem Grazer Verein der Kamera-Klub und der Photo-Klub in Wien, der Klub deutscher Amateure in Prag und der Photo-Klub in Budapest kollektiv be-



Alexander Keighley; The Knitter

schickt. Außerdem bot sie einen Internationalen Salon, an dem vorwiegend deutsche Amateure beteiligt waren.

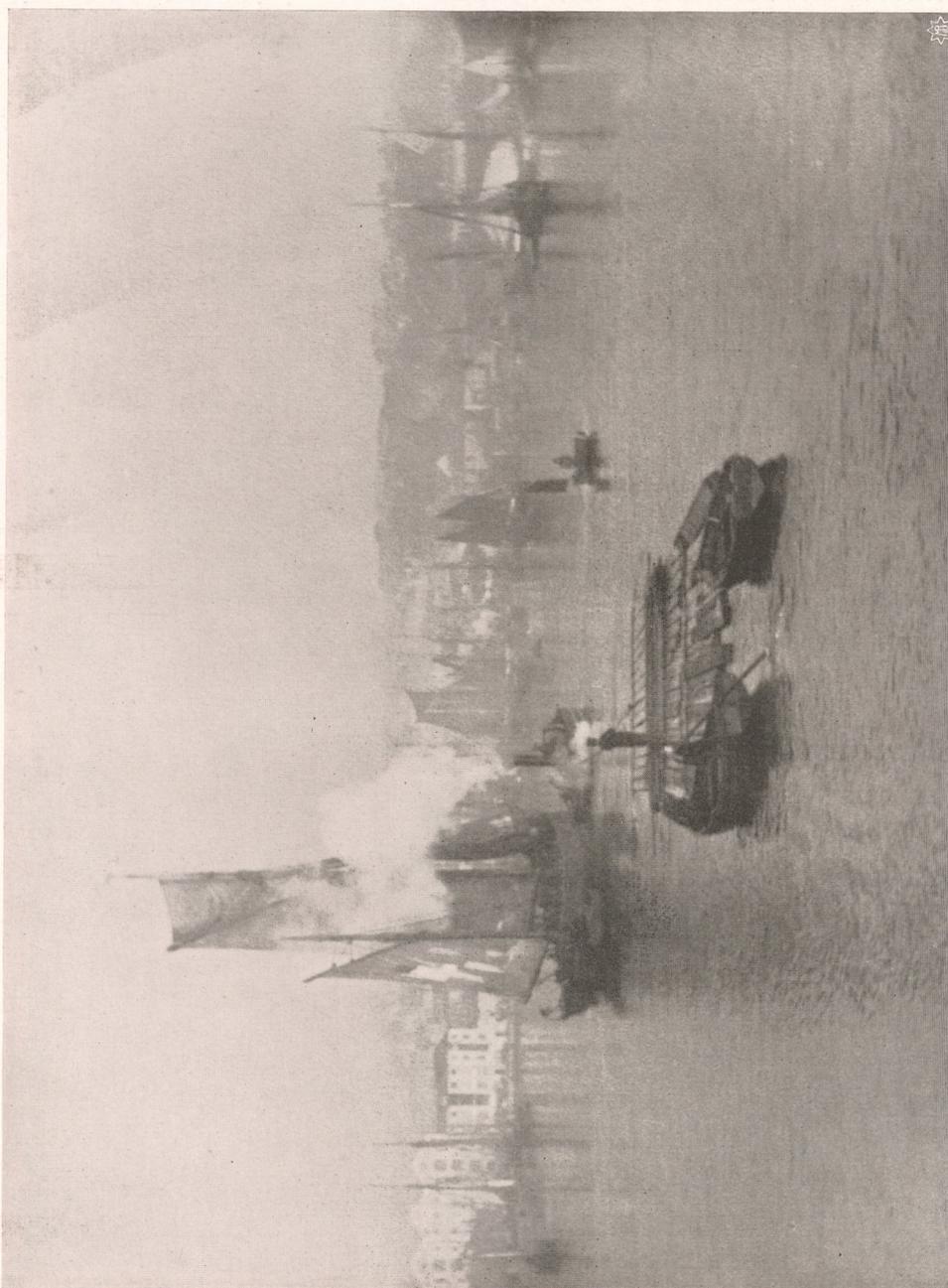
Von den Grazern muß Bachmann an erster Stelle genannt werden. Er kultiviert seit Jahren schon fast ausschließlich den farbigen Gummidruck und hat auch in ihm einige ausgezeichnete

Wirkungen erreicht. Vornehmlich gelingen ihm Schneelandschaften, für welche er nicht viel mehr wie zwei Töne benötigt. In der Wiedergabe des Schnees hat er es zu einer unübertroffenen Fertigkeit gebracht. Sein Schnee wirkt ungemein locker und körperlich. Die dezente Farbgebung, die auf bläuliche Schattentöne fast beschränkt ist, unterstützt den Effekt so sehr, daß der Beschauer einen ungemein wahren und lebendigen Eindruck bekommt. Weniger gefielen uns die Sommerlandschaften, im besonderen ein Stück Buchenwald, das in derselben Art ausgeführt war. Es soll zugegeben werden, daß der Vorwurf farbig besonders schwierig zu lösen war, hätte aber Bachmann sich auch hier nur auf die Accentuierung des Wesentlichen beschränkt, hätte er den Lokalton gesucht, anstatt sich auf die differenzierten violetten und gelblichen Töne einzulassen, so wäre die Endwirkung auf alle Fälle eine angenehmere gewesen. Man kann schwer daran glauben, durch Uebereinanderlegen von einigen Farbschichten einen naturwahren Eindruck bei Vorwürfen erhalten zu können, deren koloristischer Reiz nur durch feines und feinstes Abwägen der vielen zarten Mitteltöne wiederzugeben ist, und denen gegenüber der Gummidruck versagt — einerseits weil die Farben durch das Uebereinanderdrucken an Leuchtkraft und Reinheit verlieren, andererseits weil auch das langwierigste Studium über die Verwendbarkeit der Farben und ihre Veränderung durch die chemischen Mittel kaum zu einem künstlerisch brauchbaren Ende führen würde.

Trotzdem denken wir nicht daran, die Bestrebungen Bachmanns, seiner Grazer, Wiener und Hamburger Mitstrebenen zu mißkreditieren; im Gegenteil, wir freuen uns über den Eifer und die Liebe zur Sache. Schließlich sind ja auch die Bemühungen nicht alt genug, um ein letztes Wort sprechen zu können.

Bei der Fülle des in der Grazer Ausstellung Gebotenen können wir uns nur auf Andeutungen beschränken und von den über 100 Nummern der Grazer Amateure nur einige herausgreifen.

Dr. Ledenig, Dr. Bertolini, Valentin, Gasser, Josef Meyer, Vorauer, Dr. Haluschka, von Benesch — sie alle zeigten farbige Photographieen, die manches Gute hatten, die aber öfters auch in den Gegensätzen der hellen und dunklen Partien so unvermittelt gehalten waren, daß eine geschlossene Bildwirkung nicht recht aufkommen wollte. Besonders auffallend war die zu tiefe Tönung der Baumstämme in den Schneelandschaften. Als glückliche Lösungen wären ein „Farbenspiel“ und „Sommer“ von Ledenig, „Birken im Schnee“ von Meyer, „Herbstwald“ von Gasser, „Winterlandschaft“ von Bertolini, Vorauers und Valentins „Abendstimmungen“ hervorzuheben. Von den monochromen Blättern wirkten Ledenigs „Nebeltag“, Lenharts „Waldeinsamkeit“, Bachmanns „Leichenzug in Kairo“, Danhausers „Almwirtschaft“, Kalliwodas „Pflügender



William Clayden; Tuging home

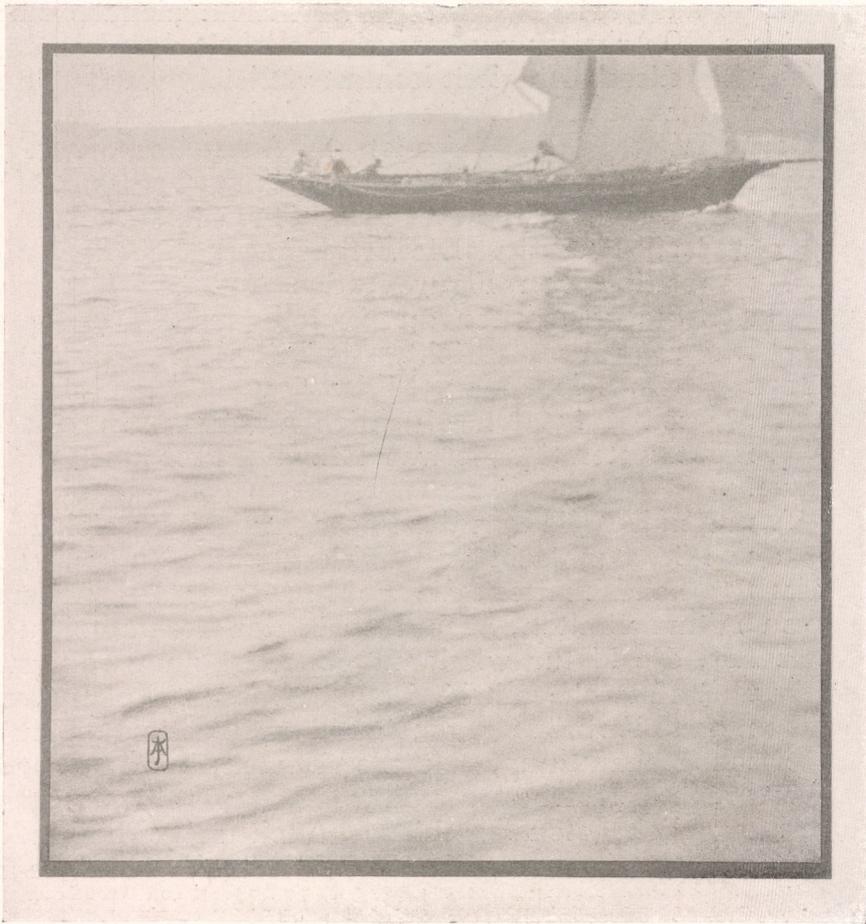
Bauer“ und „Schafherde“, Valentins „Bergstrasse“ und eine anspruchslose Bachlandschaft von Pfaundler am besten.

Die Beiträge des Wiener Kamera-Klubs und des Photo-Klubs trugen wesentlich zu dem guten Gesamteindruck der Ausstellung bei.

Charles Job; Abendsonne



Der erstere hatte 56 Arbeiten geschickt, die die immer noch sehr rege Beschäftigung des berühmten Klubs mit der künstlerischen Photographie bewiesen. Es sind fast alles bekannte Namen, die hier vertreten waren, und sie müßten auch alle aufgeführt werden, wollte man der Kollektion ganz gerecht werden. Vellusig, der älteste



A. J. Anderson; A Wind Sea (Photograms of the Year)

Wiener Gummidrucker, brachte ein feines, duftiges Bildchen, das an Watek erinnerte, Reininger neben seinen schon 1906 reproduzierten „Tannen“ eine gute, helle Nebelstimmung, Dr. J. Hofmann ein sehr tonig gehaltenes Blatt „Vor dem Gewitter“, Ludwig David das ausgezeichnete „Heimkehrende Fischerboote“, von Schoeller einige Charakterstudien, Vodicka ein einfaches Seestück, Leop. Ebert eine duftige Waldlandschaft im Nebel, v. Stockert ein sehr gelungenes, farbiges Stilleben in nicht willkürlicher Farbenwahl, sondern nach den Prinzipien des Dreifarbindrucks. Ferner fanden wir das ausgezeichnete Blatt „Bei der Toilette“ von einem ungenannten Urheber, ein lebendiges Porträt von Ch. Mandl, sehr geschickte Aufnahmen von Elsa und Dr. Feri Angerer und Scharfs schon bekannten, sehr geschlossen wirkenden „Bruchgraben“.

Eine ausserordentlich rege und nicht ziellose Tätigkeit bewies das über 100 Arbeiten umfassende Kollektiv des Wiener Photo-Klubs. Der Erfolg dieser Tätigkeit kommt vielleicht weniger dem Einzelnen, als den gesamten Mitarbeitern des Vereins zu gute, deren Zahl hier immer im Wachsen begriffen ist. 24 Aussteller waren an der Sammlung beteiligt, und einem Drittel von ihnen begegneten wir hier wohl zum ersten Male. Diese Neuen schienen uns in ihren Motiven zum Teil etwas rückständig. Die Erfahrung hat eben doch gelehrt, daß die Komposition von Figuren, das An- und Einordnen lebender und toter Staffage selten zu befriedigenden Resultaten führt, nie den Bemühungen entspricht, die mit dem Arrangement und der Fixierung des „lebenden Bildes“ verbunden sind. Es kommt meistens, selbst in den glücklichen Fällen, in denen der Zufall die Absicht unterstützt, etwas Erzwungenes und Unkünstlerisches heraus.

Von den Mitgliedern des Photo-Klubs hatte sich Theodor Mayer mit der höchsten Zahl von Bildern eingefunden. Er zeigte u. a. 20 farbige Landschaften, die wohl manches Angenehme in der meist zarten Tönung hatten, aber doch in der Gesamtheit unklar wirkten. Seine Art, die Natur wiederzugeben, ist zum wenigsten etwas einseitig und ohne charakteristische Momente. Lobenswert ist das Bestreben, helle Farbtöne gegeneinander abzustimmen, zu tadeln die zu malerische Behandlung, d. h. die Vernachlässigung der Form. Alfred Löwy brachte elf Arbeiten, von welchen uns eine „Wasserspiegelung“ am ausgeglichensten erschien. Auch seine holländischen Bilder wirkten gut, wenn man sich auch hier und da einiges mehr, anderes weniger betont gewünscht hätte. Hollubers bestes Blatt war ein duftig gehaltenes „Motiv an der March“. Auch zwei andere Landschaften zeigten eine sichere Auffassung. Melingo stellte einige schon bekannte Bildnisse aus, Dr. Muhr neben dem guten Porträt eines Komponisten zwei einfache und feine Landschaften. Schneids schon reproduzierte „Kartenspieler“ und „An der Tränke“ wirkten besser als die zu hart gehaltenen „Cypressen am Gardasee“. Norbert Stolz, von dem wir im vorigen Jahre das schöne Waldtal brachten, hatte sich auch hier mit drei stimmungsvollen Landschaften beteiligt. Von den im ganzen geschickten Arbeiten von Adolf Fritz waren eine „Waldpartie“, „Morgennebel“ und „Birken“ die feinsten. „Rosengärtchen“ und „Dorf in der Wachau“ von Friedrich, und „Winterabend“ von Kohner fielen durch gut durchgeführte Beleuchtung und abgeschlossene Wirkung auf. Sehen wir von den Beiträgen von Groß, Tiroid und Rustler ab, über die wir schon im vorigen Jahre sprachen, so blieben noch Knoblich, Suchy, Ottilie Bernfeld, Fischl und Alberta Friedländer mit einzelnen glücklichen Arbeiten zu nennen.



Alexander Keighley, London. Die Wolke.



J. Craig Annan; Macaulay Stevenson (Photograms of the Year)

Die Prager müssten mehr Wert auf die Beherrschung der Technik legen. Ihre Bilder machten auch in Graz einen teils verwischten, teils harten Eindruck. Elsa Hellmich, vielleicht die begabteste des Klubs, weiß mit ihren Bildern wohl auf den ersten Blick zu packen, verliert aber bei längerer Betrachtung. Auch die Beiträge des Budapester Klubs wirkten zum größeren Teil nicht günstig. Ausnahmen bildeten „Stiegen in Salo“ und „Fischer Bastei“ von Feledi, „Elsie“ und

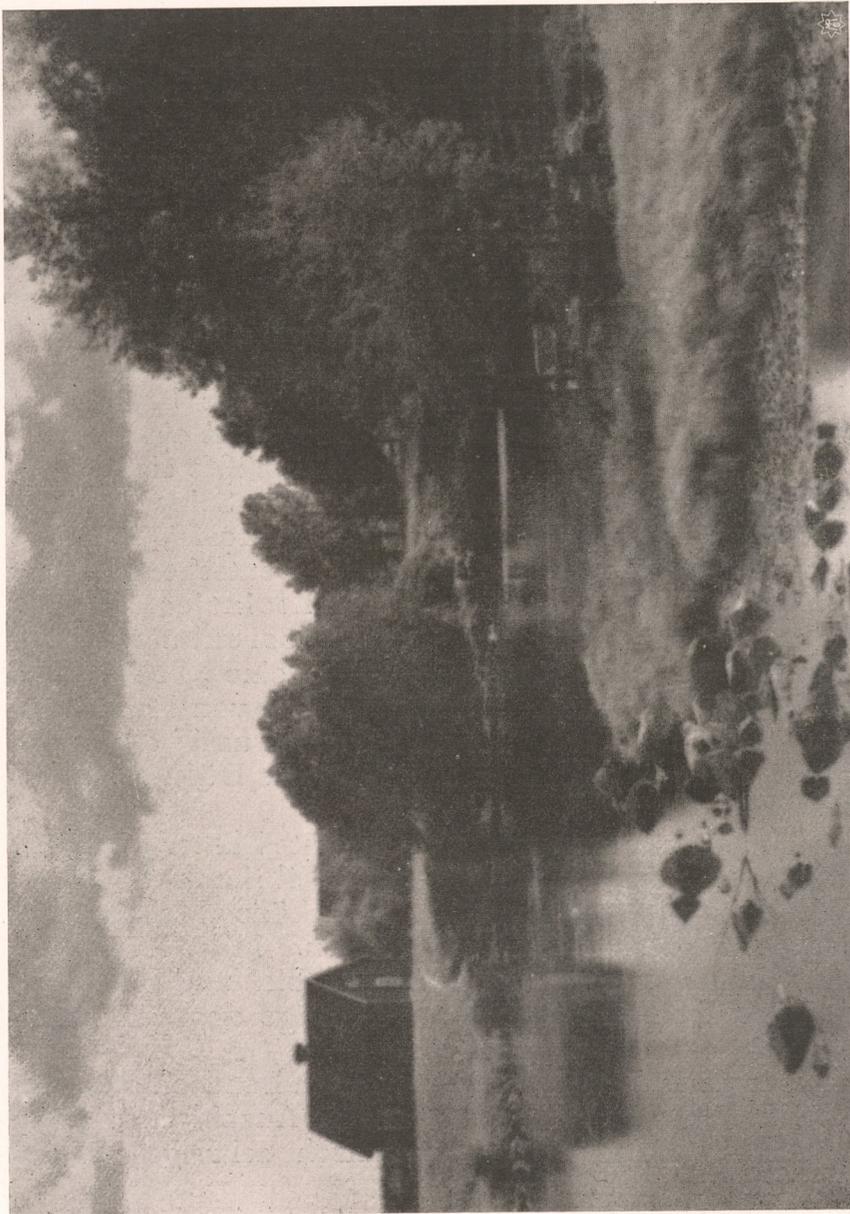


UB
TUG

W. A. J. Hensler; Reflections

„Wintermorgen“ von Haranghy, „Tauwetter“ von Kifj und „Wintermorgen“ von Zoltán.

Die Einzelaussteller Pichier, Prokop und Kosel mußten zu den besten gezählt werden. Pichier brachte neben seinen älteren, bekannten und sehr angefochtenen Arbeiten eine schöne Stimmung



Gustav Horlin; Landscape

von St. Vigilio und das sehr wahr wirkende Blatt „Sonnenfunken“. Am meisten lernen könnten von ihm die Prager Amateure, was saubere Technik und sicheren Ausdruck betrifft. Prokops zum Teil ausgezeichnete Landschaften würdigten wir schon im vorigen Jahre. Kosel, dessen Einfluß besonders in technischer Richtung auf viele österreichische Amateure unbestreitbar und zunächst als günstig zu bezeichnen ist, zeigte Landschaften und Bildnisse. Die letzteren ge-

fielen uns nicht, trotz ihrer technischen Fertigkeit. Sie waren uns in der Auffassung der Person wie in der Mache zu „chik“. Dagegen wirkten einige der Landschaften recht gut. Eine farbig ausgeführte Berglandschaft stellte vielleicht den Effekt dar, den viele Amateure sich von der farbigen Photographie erhoffen. Die Töne waren im ganzen rein erhalten und der Gesamteindruck frisch und angenehm. Die monochromen Blätter wurden ebenfalls sehr bewundert, einzelne aber auch als zu „dünn“ befunden.

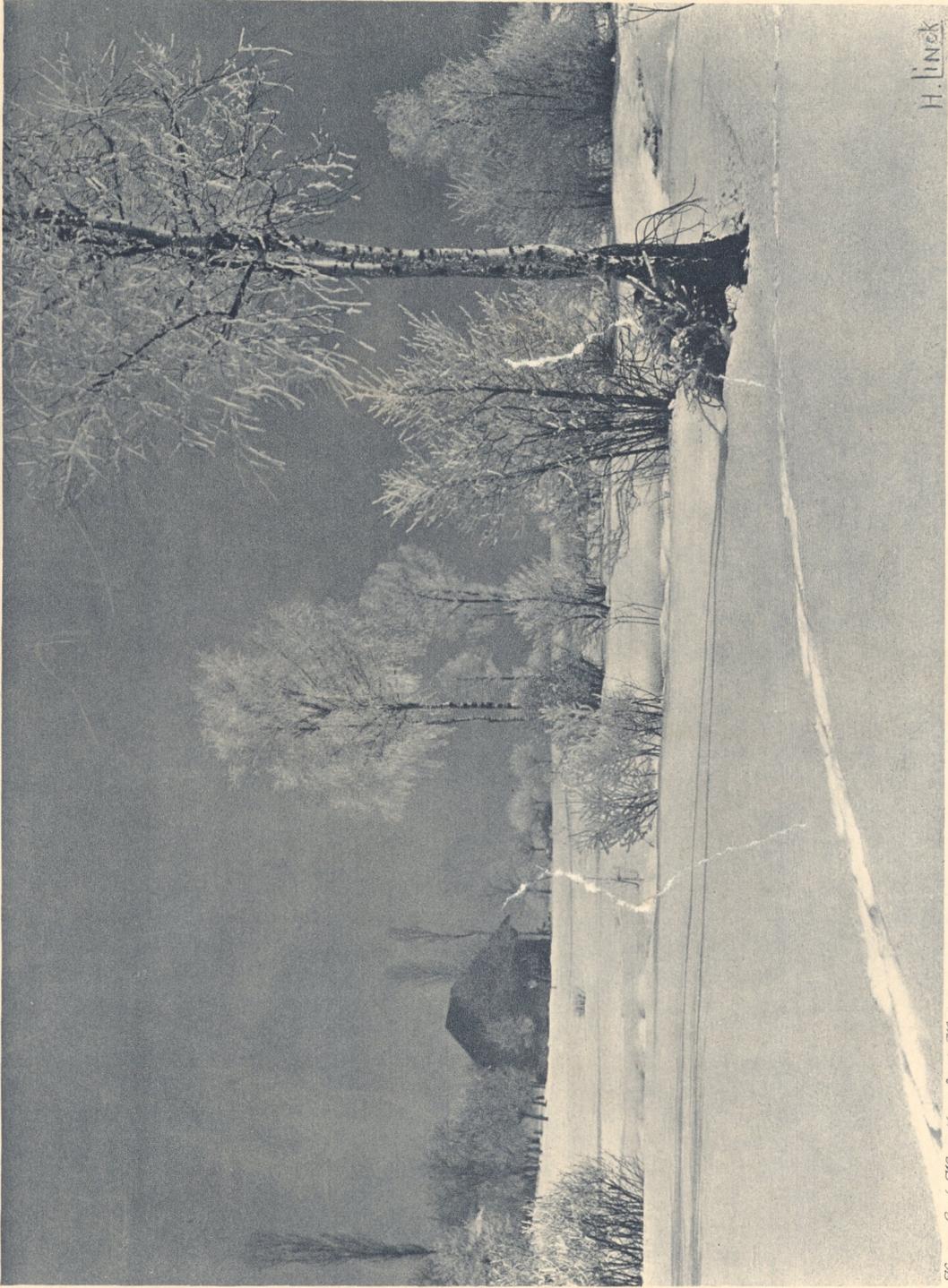
In dem Internationalen Salon fielen zunächst die großen farbigen Drucke von Hofmeister, Arning und Müller auf, die trotz des nur wenig beleuchteten Raumes keinen geschlossenen Eindruck machten. Dagegen befriedigten und überraschten einige kleine Blätter von Grell-Hamburg, vornehmlich eine „Abendsonne“ und ein fein aufgefaßter weiblicher Akt. Otto Ehrhardt-Coswig mußte sich vor zu geringer Detaillierung seiner kleinen Bilder hüten. Seine hier ausgestellten Arbeiten fielen gegen die früheren („Walddorf“, „Haus im Schnee“) nicht unerheblich ab. Von den übrigen Deutschen seien die schon reproduzierten Bilder der Münchener Kleintjes, Kaiser, Sippel, eine Wellenaufnahme von Grete Dorrenbach-Berlin, „Mutter und Kind“ von Anny Heimann-Berlin, eine „Schneelandschaft“ von Mühsam-Berlin, ein „Damenbildnis“ von Frau Hertwig-Berlin, „Tirolerburg“ von Steidel-Berlin und eine ausgezeichnete Innenaufnahme mit drei Figuren von Dührkoop besonders hervorgehoben.

Aus Frankreich hatte Demachy einige brillante Blätter geschickt, die hier aber nicht recht zur Geltung kamen, weil ihnen der nötige Platz zur vollen Wirkung fehlte. Vor allem das schöne „Montmartre“ hätte, etwas isolierter gehängt, sehr gewonnen. Mlle. Laguarde brachte u. a. ein sehr feines und duftiges Herbstbild und Puyo eine Kopfstudie in flotter Technik. Bucquets Beiträge dagegen hätten wir gern entbehrt.

Der Belgier Misonne hatte drei seiner guten Landschaften ausgestellt und die Engländerin G. A. Barton eine Anzahl ihrer etwas sentimentalen und einseitigen, doch technisch sehr geschickten „religiösen“ Genrebilder und Bildnisse.

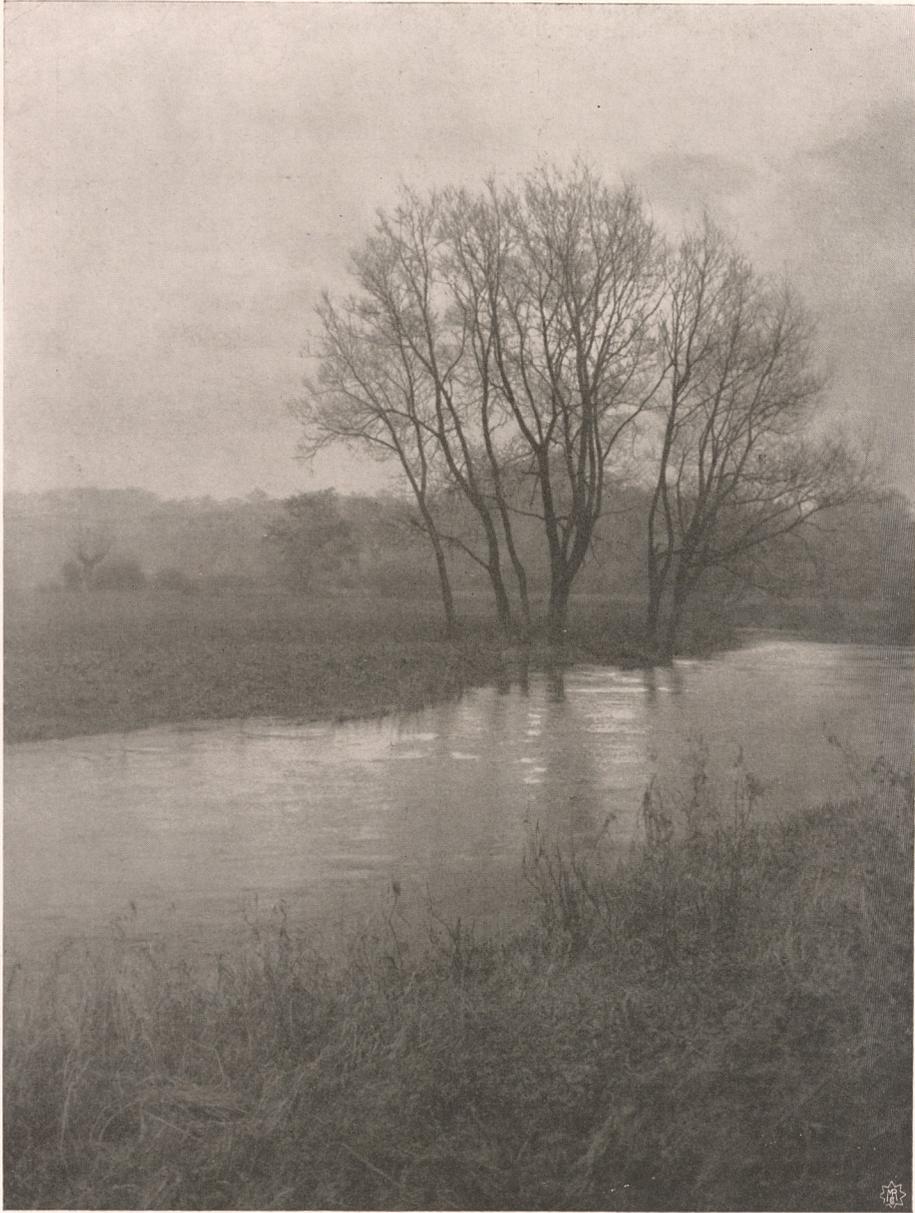
Die Ausstellung im Züricher Kunstgewerbemuseum, die von Fachphotographen ausgegangen und vom Direktor des Museums, de Praetere, sehr übersichtlich eingerichtet war, trug ebenfalls einen internationalen Charakter. Sie zählte über 500 Nummern, die durchzusprechen ermüdend wirken würde.

Als Interessantestes und Bestes mußte die reiche Sendung der Royal Photographic Society (England) angesehen werden. Die Namen der einzelnen Aussteller dieser Gruppe waren uns zwar durchweg



Hemm. Lind. Winterthur. Späte Wintersonne

H. LINCK
Verlag W. H. Knapp, Stalle 45



W. A. J. Hensler; A Swollen Stream

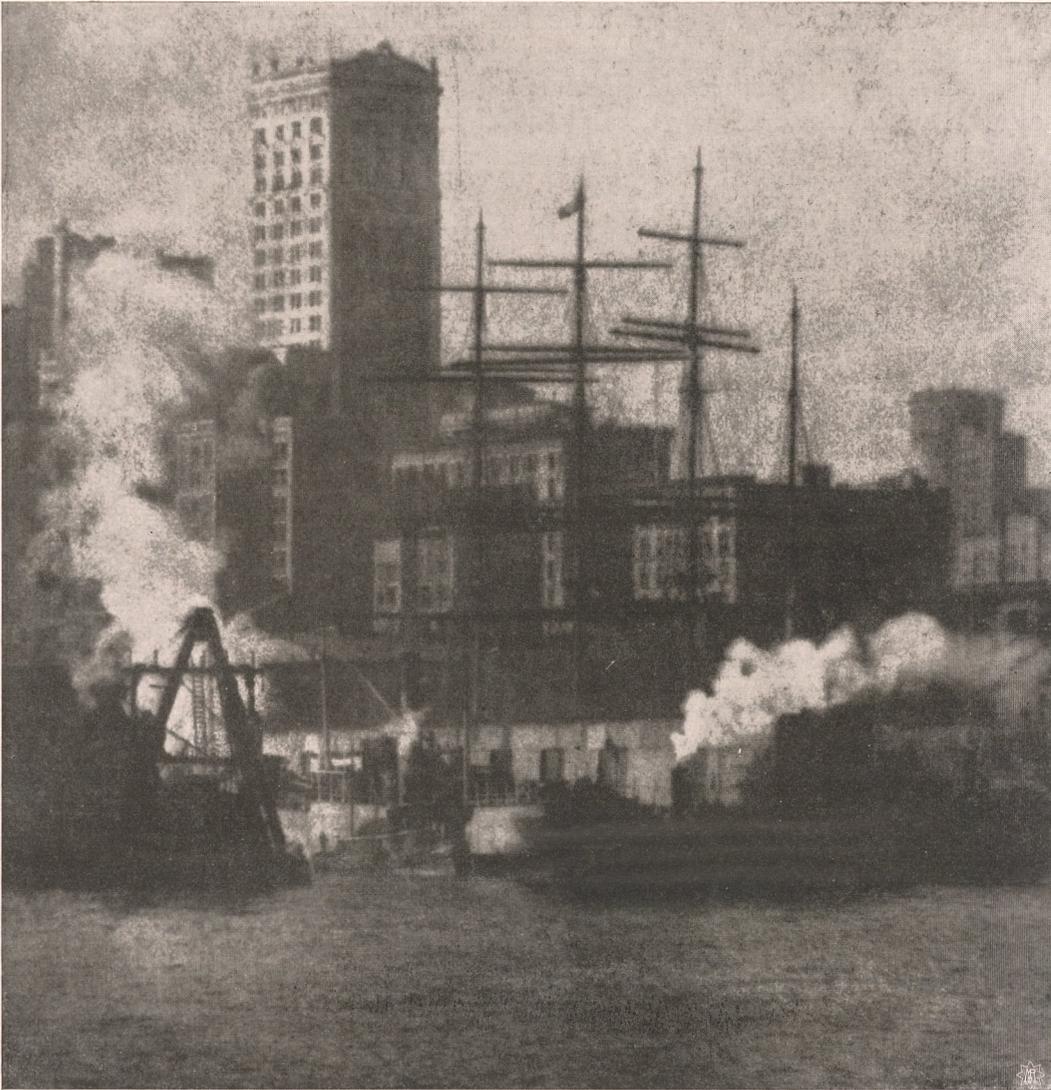
bekannt, auch konnten wir des öfteren schon Arbeiten von ihnen zeigen, hier aber sahen wir ihre Bilder in großer Zahl zum ersten Male in einem abgeschlossenen Raum zusammen. Die einheitliche und einfache Gesamtwirkung dieser 100 englischen Bilder wurde allen anderen Kollektionen gefährlich. Die englischen Photographen



J. C. S. Mummery; Winterabend (Photograms of the Year)

sind vielleicht weniger „modern“ als die Deutschen und Oesterreicher, die Fähigkeit aber, malerisch zu sehen und das Gesehene in harmonischen Tönen ins Monochrome zu übersetzen, scheint eben doch bei ihnen sehr viel verbreiteter zu sein. Es war ein Genuß, die kleinen und feinen Bilder von Aitchison, Hensler, Mortimer, Keighley, Blake, Whitehead, Bland, Clark, Kimber, Job u. a. zu betrachten.

Unter den französischen Arbeiten ragten auch hier zwei Bilder von Demachy, das schon erwähnte „Montmartre“ und „Pêche à l'Equille“, eine Aufnahme von Fischern am Strande, besonders hervor.



Alvin Langdon Coburn; Hafen New York

Daneben aber wirkten ein paar Stücke von Stoiber und Puyo sehr gut. Des letzteren „Après Vèpres“ konnte zu dem Besten der Ausstellung gezählt werden. Die „Bildnisse“ von Reutlinger, Gerschel, Martin dagegen wirkten in ihrer alten Affektiertheit direkt komisch.

Auch über die ungarischen und italienischen Beiträge können wir nur wenig Gutes sagen. Außer ein paar hübschen, aber kaum technisch bewältigten Vorwürfen von Pacho, Sciutto und Raukowszky ist kaum etwas zu erwähnen.

Die deutsche Gruppe zählte fast 200 Bilder. Der größere Teil von ihnen rührte von Fachphotographen her. Dührkoop allein hatte etwa 50 seiner „Porträtaufnahmen im Freilicht und Wohnraum“ geschickt, von denen einige ausgezeichnet, andere weniger gut und wieder andere etwas nach Schablone aussahen. Gerade Dührkoop mußte bei seinen auszustellenden Arbeiten strenge Selbstkritik üben. Bei der starken Produktion ist es ja fast unmöglich, nur Gutes herauszubringen; wo er aber seinem Stande, seinen Kollegen und seinem Namen nützen will, mußte er das weniger Gelungene ausscheiden. Von den übrigen deutschen Fachphotographen seien an dieser Stelle Hilsdorf, Grainer und Müller-München, Krauth-Frankfurt, Lichtenberg-Osnabrück, Grienwaldt-Bremen, Bähr und Wiehr-Dresden, Ette-Eisleben und Pieperhoff-Halle a. S. lobend hervorgehoben.

Was deutsche und österreichische Amateure zu dieser Ausstellung beigesteuert hatten, war nicht eben viel. Die Münchener Kleintjes, Schillinger, Noell und Lankes, der Grazer Bachmann, die Wiener Holluber, Tirol, Löwy, Schneid, Hacker, Melingo und Th. Mayer, der Krefelder Scharf und der Straßburger Ferlings hatten meistens Arbeiten eingeschickt, die schon in den letzten Jahren an anderer Stelle ausgestellt waren.

Es bleiben noch die Schweizer Photographen, von denen mehrere, ganz besonders Camille Ruf, ferner die beiden Lincks, Meiner, Nitsche, Steiner und Ruhé genannt sein sollen. Wenn wir Ruf den besten Porträtisten der Schweiz nennen, so bezeichnen wir die Lincks als die fähigsten Landschaftler. Ihre Winterlandschaften gehören zu den eigenartigsten, die auf photographischem Wege hergestellt sind. Im übrigen aber hätten wir in dieser Ausstellung an Stelle der vielen Landschaften und Genrebildchen weit mehr Bildnisse, und gute Bildnisse erwartet. Die Schweizer Photographen scheinen aber, beeinflusst wohl von ihrer schönen Heimat, mehr Wert auf die Landschaft zu legen, dann aber müssen sie auch den Fortschritten gerecht zu werden suchen, die die Liebhaber in den letzten Jahren hier gemacht haben. Wir hoffen jedoch, daß die Anregungen in dieser Richtung durch die Ausstellung, besonders der englischen Bilder, sich als fruchtbar erweisen werden.